

DEG Horizonte

Wir unternehmen Entwicklung.

BRANCHENFOKUS

- Wachstumsmarkt Telekommunikation – Afrika macht mobil. 2

PARTNER UND PROJEKTE

- Südosteuropa in Bewegung: Beispiel Rumänien. 3

FINANZIERUNG

- Gemeinsam sind wir stark: Joint Ventures. 3

NACHRICHTEN

- DEG baut 2002 Geschäft aus. 4

PUBLIC PRIVATE PARTNERSHIP

- Effizientes umweltfreundliches Heizen in der Mongolei. 4

BRASILIEN

DEG eröffnet Büro in São Paulo. Signal für den weiteren Ausbau ihres Engagements in einem der wichtigsten lateinamerikanischen Märkte.



EDITORIAL

„Keep it short and simple“ oder auch „Keep it simple, stupid“ – der so genannten KISS-Formel der Public Relations hat sich auch die DEG mit ihrer neuen Kundeninformation verschrieben. Damit möchten wir Sie – kurz und bündig – über unsere Aktivitäten informieren. Wir wollen Sie auf dem Laufenden halten über interessante Branchen und Projekte, über Regionen, die einen zweiten Blick lohnen, und über Neuigkeiten aus dem Unternehmen. DEG Horizonte – der Name signalisiert, was Sie als Leser erwarten können. Und das künftig einmal pro Quartal.

Wie die DEG Projekte in zukunftssträchtigen Branchen wie etwa der Telekommunikation mitfinanziert und welche Möglichkeiten sich Unternehmen bieten, die in Südosteuropa investieren, lesen Sie in dieser ersten Ausgabe. Joint Ventures und ihr Für und Wider sowie Neues vom Public Private Partnership-Programm sind weitere Themen.

Anregende Lektüre wünscht Ihnen
die Horizonte-Redaktion

KURZ NOTIERT

In der nordöstlichen Provinz Ceará, bei Fortaleza, drehen sich die Windräder des ersten privaten Windparks in Brasilien. Gebaut und betrieben wird er von Enercon, Aurich. Die Finanzierung des Projektes hat die DEG sichergestellt. Es ist eine von rund 100 privaten Investitionen, die die DEG bisher in Brasilien mitfinanziert hat. In ganz **Lateinamerika** ist die DEG stark engagiert: In Uruguay ermöglichte sie jüngst dem Papierhersteller Fanapel durch ein langfristiges Darlehen die Modernisierung seiner Zellstoff- und Papierproduktion mit umweltfreundlicher Technologie. In Argentinien, wo die DEG im vergangenen Jahr ihre Partnerunternehmen intensiv durch die Krise begleitete, bietet sie wieder langfristige Finanzierungen zu risikoadäquaten Konditionen an. Nach São Paulo wird die DEG noch in diesem Jahr in Mexiko-City ein Büro eröffnen, um auch dort ihre Kunden vor Ort betreuen zu können.

Wohin geht Ihre Reise diesen Sommer? **Kroatien** und **Montenegro** bieten mehr als Sonne, Strand und Meer. Die DEG unterstützt beide Länder im Rahmen des Stabilitätspaktes beim Aufbau eines umweltfreundlichen Qualitätstourismus. Ein internationales Team hat im Auftrag der DEG Konzepte etwa für die Regionen Dubrovnik mit seiner zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörenden Altstadt und Ulcinj mit einem der längsten und breitesten Sandstrände der östlichen Adria entwickelt. Sie umfassen die Verbesserung der Infrastruktur, ein vielfältigeres Hotelangebot sowie die Entwicklung von Sport-, Kultur- und Erlebnismöglichkeiten. Die DEG berät mit ihrem Tourism Development Competence Center in Dubrovnik direkt vor Ort, hilft bei der Investorensuche und ist bereit, langfristiges Kapital zur Finanzierung nachhaltiger Tourismusprojekte bereitzustellen.



BRANCHENFOKUS

WACHSTUMSMARKT TELEKOMMUNIKATION – AFRIKA MACHT MOBIL

Der afrikanische Telekommunikationsmarkt gilt bei Experten inzwischen als der am schnellsten wachsende der Welt. Viele Länder haben ihre Telekommunikationsmärkte liberalisiert und damit das Interesse privater Investoren insbesondere im Mobilfunkbereich geweckt. Mobilfunknetze machen eine kostengünstige, schnelle Erschließung auch in dünn besiedelten Gebieten möglich. Durch auf die lokalen Märkte zugeschnittene Prepaid-Tarife und Nutzermodelle können breite Bevölkerungsschichten in Afrika dank der Mobiltelefone erstmals telekommunizieren. Afrika ist heute der erste Kontinent mit mehr Mobiltelefonen als Festnetzanschlüssen.

Außer in Ägypten und in der Republik Südafrika haben nur wenige Afrikaner Zugang zu einem traditionellen Festnetzanschluss. Beispiel Tansania: Das ostafrikanische Land mit 35 Millionen Einwohnern verfügte im Jahr 2000 über nur rund 100.000 Festnetzanschlüsse. Auch die mobile Versorgung war vor drei Jahren noch gering. Es gab drei Anbieter mit insgesamt 90.000 Teilnehmern. Die Preise waren hoch, die Qualität niedrig, und die Netze konzentrierten sich auf die Hauptstadt Dar es Salaam. Im Jahr 2000 begann die südafrikanische Vodacom-Gruppe mit dem Aufbau eines weiteren Mobilfunknetzes in Tansania. Seitdem sind allein durch Vodacom weitere 400.000 Mobilnetzteilnehmer hinzugekommen. Die Preise sanken, große Teile der Bevölkerung sind heute vernetzt.

Die DEG hat das Vodacom-Projekt mitfinanziert. Gemeinsam mit dem niederländischen Entwicklungsfinancier FMO ist sie der größte

Kreditgeber. Ihre Darlehen stellen die langfristige Finanzierung der Investition sicher. Aufgrund ihres Engagements waren erstmals auch sechs lokale Banken in Tansania bereit, sich an einer solchen Investition zu beteiligen. Auch in Uganda hat die DEG in ein mobiles Telekommunikationsprojekt investiert und sich an einem überregionalen Anbieter beteiligt. Insgesamt belaufen sich ihre Investitionen in diesem Markt in Afrika auf 35 Millionen Euro.

Mobiltelefonieren dient dem Geschäft: Waren werden bestellt, Preise auf den umliegenden Märkten erfragt, Termine vereinbart. Das Handy hilft im Notfall, um beispielsweise einen Arzt zu rufen oder das nächste Krankenhaus zu verständigen. In Kombination mit dem Radio wird es zur wichtigen Informationsbörse. Viele Radiosender senden stundenlang per Handy eingehende Grüße und Nachrichten an Freunde und Verwandte.

Ein eigenes Handy kann sich in Afrika kaum jemand leisten. Ein paar Gespräche im Monat können jedoch fast alle bezahlen. Man kauft sich „air time“ in Afrika. Rund 35 Cent kostet die Minute in der Hauptzeit in Tansania. In den Städten sind an jeder Straßenecke Händler anzutreffen, die Telefone vermieten. Auch in vielen Dörfern betreibt irgendjemand mit der Handyvermietung ein kleines Geschäft. Oft gibt es keinen Netzstrom, so dass der Akku mit dem Dieselgenerator aufgeladen wird. Mit kreativen Konstruktionen wird nach dem besten Empfang gesucht. So sind mit dem Mobilfunk gleich Tausende Arbeitsplätze entstanden.

PARTNER UND PROJEKTE

SÜDOSTEUROPA IN BEWEGUNG: BEISPIEL RUMÄNIEN.

Rumänien entwickelt sich zunehmend zu einem nachgefragten Standort für Investoren. Das ehrgeizige Ziel, 2007 der EU beizutreten, erweist sich als Katalysator. Das Land hat auch heute noch mit Spätfolgen der Ceaucescu-Ära zu kämpfen. Ein Viertel der Bevölkerung lebt unter dem Existenzminimum, die Arbeitslosenquote liegt deutlich über den offiziellen 8,1%, die Behörden sind weiterhin reformbedürftig. Es gibt jedoch Anzeichen für eine positive Entwicklung: 2002 wuchs etwa das BIP um 4,9% (2001: 5,3%) – eine der höchsten Wachstumsraten in Europa, mit positiven Prognosen für die Folgejahre. Die nach wie vor hohe Inflationsrate sinkt kontinuierlich. Auch bei den Direktinvestitionen ist Bewegung entstanden. Beispiel deutsche Direktinvestitionen: Wurden 2001 nur 32 Millionen US-Dollar investiert, so wuchs das Volumen 2002 mit knapp 130 Millionen US-Dollar auf mehr als das Vierfache an. Für den Standort spricht einiges: Neben generell verstärkten Reformbemühungen sind dies vor allem vergleichsweise niedrige Lohnkosten, das relativ gute technische Ausbildungsniveau und die günstige geographische Lage. Als viel versprechende Branchen gelten die Bauwirtschaft,

Informations- und Kommunikationsindustrie, Kfz-, Maschinen- und Anlagebau, Nahrungsmittel sowie Möbel- und Textilindustrie.

Auch im Geschäft der DEG, seit 1996 in Rumänien tätig, spiegelt sich der Trend wider. Sie hat in den letzten Monaten attraktive Projekte mit auf den Weg bringen können. Transsilvanien, die Wachstumsregion Nr. 1, genießt einen respektablen Ruf, da hier gut ausgebildete Kräfte rekrutiert werden können und die Märkte Europas nahe gelegen sind. Dorthin begleitet die DEG einen deutschen Kfz-Zulieferer. Er errichtet eine neue Produktionsstätte, in der ab 2004 Kfz-Bordnetze konfektioniert werden. Im Banat finanziert die DEG über ein langfristiges Darlehen einen deutschen Mittelständler mit, der dort für seine Bettfederleisten-Produktion ein Werk aufgebaut hat. Einer Regionalbank in Transsilvanien gewährt sie ein langfristiges Darlehen für den Ausbau ihres KMU-Geschäfts. Und auch jenseits der verarbeitenden Betriebe gibt es Bewegung. So befasst sich die DEG derzeit unter anderem mit einem Ansatz im Telekommunikationssektor, der rumänischen Haushalten den Zugang zu Kabel-TV und Internet ermöglichen soll.

FINANZIERUNG

GEMEINSAM SIND WIR STARK: JOINT VENTURES.

Das A und O jeder Auslandsinvestition ist die sorgfältige Planung. Bevor ein Unternehmen den Schritt ins Ausland macht, muss es den Markt analysieren, sich mit Länder-, Projekt- und Partnerrisiken befassen und ein präzises Projekt- und Finanzierungskonzept entwickeln. Die DEG hat zahlreiche Unternehmen ins Ausland begleitet und ihre Investitionen mitfinanziert. Schlüssel-Faktoren sind nach ihrer Erfahrung folgende:

- Durchdachte Internationalisierungsstrategie
- Ausreichende Eigenkapitalausstattung
- Erfahrenes Management mit Bereitschaft zu hohem zeitlichen Engagement
- Umfassende Partnerauswahl und -prüfung im Vorfeld
- Kenntnis der Spielregeln des neuen Marktes
- Kenntnis der politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen und der Wettbewerbsvoraussetzungen

Unternehmen, die sich für eine Auslandsinvestition entscheiden, wollen damit vor allem bestehende Märkte sichern und neue Märkte erschließen. Dazu bietet es sich an, sich mit einem Partner

zusammenzutun, der diese neuen Märkte gut kennt. Eine gängige Form gerade für Investitionen außerhalb Europas ist das Equity Joint Venture, sprich eine von den Partnern gegründete Kapitalgesellschaft. Ob ein Joint Venture für das eigene Unternehmen in Frage kommt, bedarf sorgfältiger Abwägung. Was spricht dafür, was möglicherweise dagegen?

Vorteile

- Geringerer Finanzierungsaufwand
- Teilen des unternehmerischen Risikos
- Know-how des lokalen Partners (Marktnähe, Kontakte, Mentalität)
- Zugang zu lokalen Kunden und Lieferanten
- Mit lokalem Partner leichter Zugang zu Behörden

Nachteile

- Aufwändige Partnersuche und -prüfung
- Hoher Abstimmungsaufwand/keine Alleingänge
- Risiko unzuverlässiger Partner
- Weitergabe von Know-how
- Mögliche Trennung vom Partner oft langwierig und ggf. kostspielig

Literaturtipps:

Checkliste des konkreten Handlungsbedarfs bei Joint Ventures. Hans-Joachim Hebgen, September 2002 (hg. von FAZ-Institut, DEG und Leipziger Messe)
Equity Joint Ventures und deren Finanzierung – Ein rechtlicher Leitfaden. Martin Vogel, September 2000 (hg. von FAZ-Institut, DEG und Leipziger Messe)

NACHRICHTEN

DEG BAUT 2002 GESCHÄFT AUS.

464 Mio Euro sagte die DEG 2002 zur Finanzierung privater Investitionen in Entwicklungs- und Reformländern zu. Damit konnte sie ihr Neugeschäft in den vergangenen zwei Jahren um fast ein Drittel steigern. Erfreulich sind auch der Anstieg der Auszahlungen 2002 um mehr als 100 Mio Euro auf 357,4 Mio Euro und ein Geschäftsergebnis von mehr als 37 Mio Euro nach Steuern. Die DEG finanziert unternehmerische Tätigkeit, damit Land und Leute davon profitieren. Allein durch die im vergangenen Jahr von der DEG zugesagten Projekte werden knapp 100.000 Arbeitsplätze gesichert oder geschaffen. Hinzu kommen mehr als 100.000 indirekte Arbeitsplätze, z.B. bei Zulieferern. Die neu zugesagten DEG-Projekte werden voraussichtlich jährlich Nettodevisenerlöse von ca. 600 Mio Euro erwirtschaften und die Steuereinnahmen der Partnerländer um rund 320 Mio Euro erhöhen.



PUBLIC PRIVATE PARTNERSHIP

EFFIZIENTES UMWELTFREUNDLICHES HEIZEN IN DER MONGOLEI.

Monatelang litt die Mongolei in den vergangenen Jahren unter Kälte- und Schneekatastrophen mit Temperaturen von weniger als minus 30° Celsius. Die Menschen dort leben als Nomaden in den Steppen und Wüsten des Landes oder in der rund 800.000 Einwohner zählenden Hauptstadt Ulan Bator. Geheizt wird auf dem Land vorwiegend mit Dung; in und um die Hauptstadt existieren zahlreiche veraltete dezentrale Heizwerke, die hauptsächlich mit einheimischer Braunkohle befeuert werden. Die PROKON Nord Energiesysteme GmbH, Leer, und ihr

mongolischer Partner, das Bau- und Heizungsunternehmen Mon San Co Ltd., werden mit zehn Kraftwerken Betreiber-Verträge abschließen und deren Kesselanlagen modernisieren. Die DEG finanziert dieses Vorhaben im Rahmen des Public Private Partnership-Programmes der Bundesregierung mit. Ist das Pilotprojekt erfolgreich, planen PROKON Nord und Mon San die Gründung eines der ersten deutsch-mongolischen Joint Ventures, um weitere Heizwerke zu modernisieren.

WER WAR'S?

„Keine Gesellschaft kann gedeihen und glücklich sein, in der der weitaus größte Teil ihrer Mitglieder arm und elend ist.“

- Kofi Annan, UN-Generalsekretär
- Adam Smith, Nationalökonom
- Karl Marx, Philosoph

„An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations“
(Der Wohlstand der Nationen).
Moralphilosoph und Begründer der Nationalökonomie, in seinem Grundlagenwerk
Auch wenn a) und c) plausibel klingen, war es doch Adam Smith (1723-90),
Lunsol

DIE DEG

- finanziert und strukturiert seit 40 Jahren Investitionen privater Unternehmen in Entwicklungs- und Reformländern
- investiert in rentable, nachhaltig entwicklungswirksame Projekte in allen Wirtschaftssektoren – Agrarwirtschaft, Dienstleistungen, Infrastruktur, Verarbeitende Industrie – und in lokale Finanzmärkte, um vor Ort einen verlässlichen Zugang zu Kapital zu ermöglichen
- hat bis heute mit über 1.050 Unternehmen zusammengearbeitet und mit Finanzierungen von mehr als 5 Mrd. Euro ein Gesamtvolumen von rund 34 Mrd. Euro mobilisiert
- verfolgt das Ziel, eine Grundlage zu schaffen für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und eine dauerhafte Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort.

Impressum

Herausgeber: DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH • Belvederestraße 40 • 50933 Köln • Telefon: +49 221 4986-0 • Telefax: +49 221 4986-290 • info@deginvest.de • www.deginvest.de **Redaktion:** Cordula Rinsche, Christiane Weiß **Gestaltung:** Werkstudio. werbung und design **Fotos:** Photonica (Seite 1), Link Photography (Seite 2, links), Vodacom Tanzania Ltd (Seite 2, rechts). © 2003 DEG.